

Ultraliberale Korrespondenz Nr. 41 01.02.2017

Mehr Sicherheit – bezahlbar und belästigungsarm

Sicherheit für Leib und Leben - Terroropfer in Westeuropa

In den 70er- bis 90er-Jahren töteten meist europäische Terrorzellen jährlich 100 bis 400 Menschen in Europa. Seit der Jahrtausendwende nahmen die Attentate in Westeuropa stark ab. Von 2001 bis 2015 entfielen nur 0,3 Prozent der Terroropfer auf Westeuropa. Hauptsächlich aufgrund der Attentate in Paris und Nizza stieg die Opferzahl zuletzt wieder auf rund 150 Menschen pro Jahr, sprich auf das Niveau der 80er-Jahre. Weltweit nimmt der Terrorismus seit 2005 zu – rund 80 Prozent aller Opfer sind Muslime.

Dem subjektiven Gefühl, dass sich Terroranschläge in Westeuropa häufen, stehen die nackten Zahlen gegenüber, die das Gegenteil beweisen. 199 Menschen starben in der EU laut Europol bei Terrorattacken von 2006 bis 2015. Was oft vergessen wird: Bereits in den 80er-Jahren forderte der Terror in Europa jährlich über 150 Opfer. In den 70er-Jahren starben in Westeuropa teils über 400 Menschen pro Jahr bei unzähligen Attentaten.

Bei Haushaltsunfällen sterben allein in Deutschland pro Jahr ca. 8000 Menschen. Die Chance, durch Terroristen ums Leben zu kommen hat jeder also nur alle 500.000 Jahre, im Haushalt immerhin alle 25.000 Jahre. Trotzdem erwägt niemand Treppen oder auch nur Trittleitern zu verbieten. Aber dennoch macht uns der Terrorismus Angst, wohl gerade weil es so relativ wenig Opfer gibt und man sich daran nicht gewöhnen kann oder will.

Datenschutz:

Deshalb fordern die Bürger vom Staat, dass er nicht alles, aber vieles tut, um sie zu schützen. Und diese Forderung sollten wir Liberalen nicht den Konservativen und Rechtskonservativen überlassen. Ja, man muss abwägen wie sehr der Staat ins Leben der Bürger eingreifen darf für mehr Sicherheit. Und da ist die rote Linie vieler Liberaler am falschen Punkt gezogen: Man sollte nicht verhindern, dass der Staat den Bürger ausspioniert, man sollte verhindern, dass der Staat den Bürger belästigt, schadet oder behindert. So ist nichts gegen umfassende Vorratsdatenspeicherung zu sagen, auch mit Inhalten, auch für lange Zeit, auch ohne Anlass, soweit den Bürgern dadurch keine Nachteile entstehen. Es ist nicht einzusehen, warum man die Kommunikation per Telefon, Internet usw. nicht ausspionieren kann aber andererseits die Bürger massiv belästigt, wenn sie beispielsweise bei jedem Umzug in der Schweiz, in Italien und Deutschland, aber nicht in Frankreich und England, zum Einwohnermeldeamt gehen müssen um dort ein Formular auszufüllen und dass der deutsche Staat dann von Gangstern gestohlene Steuer-CDs als Hehler einkauft.

Den sogenannten Datenschutz halten sowieso nur staatliche Stellen ein, für Private existiert kein Datenschutz. Als der gefährliche Virus „I love you“ Milliarden Schäden weltweit anrichtete, da meinten alle, dahinter kann nur der KGB, die CIA oder zumindest Nordkorea stecken, denn unsere IT-Spezialisten hatten ja alles im Griff. Und als es dann ein philippinischer Teenager in einem Dachboden war, der - als er erwischt wurde - Rotz und Wasser heulte, spätestens da müssten doch alle gemerkt haben, dass es keine Geheimhaltung im Internet gibt. Und kürzlich wurden auch Apple und Yahoo erfolgreich gehackt. Und jetzt soll es Putin aus dem Kremel gewesen sein, der die Computer der US-Demokraten gehackt hätte. Aber es werden wohl doch wieder nur ein paar russische Teenager aus Omas Keller in Novosibirsk sein, die sich gerade totlachen, wie sie die grossen IT - Spezialisten, Politiker und Medienleute wieder an der Nase herumgeführt haben.

Nun die liberale Forderung müsste sein – lässt den Staat ruhig spionieren. Aber da er dann wohl mehr Gesetzesübertretung der Bürger mitbekommt, müssen sehr viele Gesetze, Regeln und Verordnungen ganz oder teilweise abgeschafft werden, beispielsweise irrsinnige Steuersätze und Vorschriften in Westeuropa, Ladenschlussgesetze, die Meldepflicht, die Beschränkungen im Barzahlungsverkehr, das Verbot leichter Drogen, Zulassungsvorschriften für viele Berufe, Bauvorschriften, Vorschriften zur Mülltrennung und vieles, sehr vieles Andere mehr.

Sozialdetektive SUWA :

Leider erschleichen sich Viele Sozialleistungen, beispielsweise von der Schweizer Unfallversicherung SUWA. Logisch, dass diese die Leute diskret von Sozialdetektiven überwachen

lässt um festzustellen, ob sie nicht zu krank sind um für ihren Arbeitgeber zu arbeiten, aber nicht krank genug um für ihren eigenen Vorteil zu arbeiten. Nun der Europäische Gerichtshof hat der Schweiz verboten, diese Detektive Anlagers einzusetzen, obwohl den ehrlichen Arbeitnehmern und Beitragszahlern dadurch ein Nachteil entsteht. Das ist schwer einzusehen, aber wieder ein überflüssige Aktion, die mit dafür sorgt, dass Europa kaputt gemacht wird. Der Gerichtshof nennt das „dynamische Rechtsentwicklung“, besser wäre aber „Amtsanmassung“.

Überwachungskameras:

Auch das Argument, dass Überwachungskameras die Kriminalität nur in Gegenden ohne Kameras verschieben würde ist doch lächerlich. Genauso könnte man sagen, dass niemand mehr sein Haus gut abschliessen darf, denn dann würde doch nur beim Nachbarn eingebrochen. Wenn eine Privatperson erwischt wird, weil seine Überwachungskamera auch in den öffentlichen Raum schaut wird er nicht etwa vom Staat belohnt, weil er doch etwas für die Sicherheit aller tut, sondern sogar bestraft. Irrsinn !

Schusswaffen:

Ja, sicher in den USA tragen wohl zu viele Leute eine Schusswaffe, aber in Europa bestimmt zu Wenige. Wenn Herr Breivick unbehindert viele Kinder abschiessen konnte und Terroristen im Battaclan in aller Seelenruhe ein Blutbad anrichteten, weil die „Sicherheitsleute“ keine Waffen hatten, dann muss sich auch der korrekteste Gutmensch fragen, ob hier nicht mit der Sicherheit von Bürgern schlampig umgegangen wird. Und auch Silvester vor dem Kölner Hauptbahnhof waren ja Polizisten anwesend und sie hatten bestimmt Pistolen. Ich habe nicht gehört, das sie damit auch nur zur Warnung in die Luft geschossen hätten. Da die Delinquenten ja wohl durchweg nicht bewaffnet waren hätte sie doch ruhig eingreifen können und wenn sie dann von den Delinquenten angegriffen worden wären, wären einige gezielte Bauchschüsse sicher sehr überzeugend gewesen. Also wir sollten in Europa etwas grosszügiger mit Waffen und deren Einsatz umgehen. Die Tschechen haben das jetzt begriffen.

Eine Art „Residenza coatta“:

Ein schwieriges Sicherheitsproblem stellen die Gefährder dar, Leute, die Anschläge planen oder die beispielsweise wegen Sexualdelikten ihre Strafe abgesessen haben, bei denen aber Rückfallgefahr besteht. Es wäre ungerecht, sie weiter im Gefängnis zu behalten oder wenn sie noch gar kein Verbrechen begangen haben, sie einzusperren. Man sollte einen Mittelweg finden, ähnlich der „Residenza coatta“, die es in Italien gab. Die Gefährder wurden verpflichtet, sich ständig in einem Ort aufzuhalten, weit weg von ihrem kriminellen Umfeld. Man könnte einige solcher Siedlungen gründen, die gut umzäunt sind, wo sie Gefährder nicht herausgehen könnten und wo Besucher streng kontrolliert werden. Dort müssten die Insassen nicht in Zellen leben, sondern in normalen Wohnungen und es gäbe Kneipen, Geschäfte und Arbeitsplätze, alles total videoüberwacht und mit vielen Polizisten und Bewachern vor Ort. Sicher das wäre nicht billig, aber erheblich billiger als wenn ein Gefährder irgendwo ständig von 5 oder 8 Polizisten rund um die Uhr überwacht werden muss und viel effizienter als die Fussfessel und gerechter als die Sicherungsverwahrung.

Orwell 1984:

Immer wieder hört man, dass diese oder jene – auch diskrete – Überwachung so furchtbar wie bei Orwell 1984 sei. Aber lesen wir doch mal Orwell: Abgesehen davon, dass die dort geschilderten Überwachungsmethoden heute jedem Teenager-Hacker nur ein müdes Lächeln entlocken würde, so ist das Schlimme für die Bürger in diesem Roman doch garnicht die Überwachung, sondern die vielen Verbote dieses Verbrecherstaates und die brutale Behandlung bei Zuwiderhandlung.

Mit freundlichen Grüssen *Klaus Schumann / Peter Paris*

Via Monte Grappa, 2 , I - 21010 Castelveccana (Varese/Italy)

Tel. (+39)0332 520318; Mobil.: 335 6821302 (No SMS), Fax: (+39)0332 522 521

E-mail: liberalissimo@euroschumann.eu, www.liberalissimo@euroschumann.eu

P.S.: Mein Kompliment – Donald ! Nun hat er tatsächlich das Dekret unterschrieben, dass für jedes neue Gesetz oder jede neue Verordnung, welche beschlossen wird zwei alte Gesetze oder Verordnungen abgeschafft werden müssen. Eine phantastische, eine wunderbare Entscheidung. Hoffentlich bekommt er sie durch alle Instanzen und kann sie anwenden. Endlich würde mal etwas gegen die Bürokratisierung, die Gängelung und Zwängerei der Bürger unternommen. Den

faschistoiden Regelungspolitikern und diabolischen Sesselfurzern würde das Spielzeug aus der Hand geschlagen, mit dem sie die Menschen drangsalierten. Dafür sollten wir Herrn Trump eine ganze Menge Blödsinn verzeihen. Und wir können hoffen, dass wir in Europa auch ein paar Trumps bekommen, hoffentlich aber nicht aus dem Lager der Nationalisten. Sie sollten liberal sein – nein liberalissimo oder ultraliberal.

Anzeige:

Kommentar eines deutschen Chefredakteurs: *“Für mich hat der Roman nur zwei wirkliche Nachteile: Erstens, dass er nicht von mir ist .. und zweitens dass er seit Jahren vergriffen ist.”* Das ist nun nicht mehr der Fall, jetzt als Amazon- E-Book:

Die Boxerin 1995 - Erotischer Roman - von Doris Masius & Peter Paris.

Dieses Werk erschien schon im Jahre 1996 bei einem Schweizer Verlag, der jedoch leider nicht in der Lage war, seine vertraglichen Verpflichtungen einzuhalten, da er liquidiert wurde. Die Rechte fielen also wieder an den Autor zurück, der dieses Werk nun - leicht überarbeitet - erneut herausgibt. Eine aufregende, optimistische, oft nicht politisch korrekte Geschichte:

“Schon als Kind war die Protagonisten Doris Masius vernarrt in den Körpereinsatz und konnte sich auch nicht sattsehen an Boxkämpfen. Später glaubte sie ihre Leidenschaft - selbst an Ring- und Boxkämpfen und herrlichen, harten Schlägereien teilzunehmen - vor ihrer Umwelt verheimlichen zu müssen. Sie führte dennoch ein glückliches Doppelleben bestehend aus Berufserfolg, vielen Kämpfen und teilweise abenteuerlichem Sex. Heute wäre diese selbstsichere, sehr emanzipierte alleinstehende Mutter längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen, aber damals erforderten ihre Leidenschaften Mut.”